

Emil Mangelsdorff-Story

Radiosendung für Radio 700 vom 11.8.2025 Sendung Jazz-Cocktail 18.55 – 20.00 Uhr

Autor/Musik: Klaus Huckert, Produktion/Moderator: Uwe Lorenz (Radio 700)

Intro: Harlem 4:28 Minuten

Anmoderation: Zur Person Emil Mangelsdorff (Take 1)

In der ersten Stunde unseres Jazz-Cocktails möchten wir uns dem Klarinettenisten, Flötisten und Alt-Saxophonisten **Emil Mangelsdorff** widmen. Als Einführung in unsere Sendung hörten wir den Titel „Harlem“, komponiert von **Bennie Moten**, einem der führenden Vertreter des Kansas City-Jazz. Dieser Titel wurde 1966 von den „Swinging Oildrops“ aufgenommen. Zu dieser Band gehörten unter anderem **Emil Mangelsdorff** (Klarinette), **Gustl Mayer** (Tenorsaxophon), **Joki Freund** (Sopran-Saxophon), **Fritz Hartschuh** (Vibraphon), **Volker Kriegel** (Gitarre), **Günter Lenz** (Kontrabass) und **Rafi Lüderitz** (Schlagzeug).

Emil Mangelsdorff war einer der bedeutendsten deutschen Jazzmusiker und Saxophonisten des 20. Jahrhunderts. Geboren am 11. April 1925 in Frankfurt am Main, prägte er die deutsche Jazzszene maßgeblich durch seine innovative Spielweise und sein Engagement für den Jazz als Kunstform. Als Jazz-Pionier trug Mangelsdorff dazu bei, den Jazz in Deutschland zu etablieren und weiterzuentwickeln, und war sowohl als Solokünstler als auch als Mitglied verschiedener Ensembles u.a. dem „Jazz-Ensemble des Hessischen Rundfunks“ aktiv. Seine musikalische Vielseitigkeit, sein technisches Können und seine kreative Herangehensweise machten ihn zu einer Schlüsselfigur in der deutschen Jazzgeschichte. Neben seiner Tätigkeit als Musiker war **Emil Mangelsdorff** auch ein bedeutender Pädagoge, der Generationen von Musikern ausbildete und beeinflusste.

Im ersten Musikblock präsentieren wir drei Titel aus der Frühphase der Karriere des Musikers. Erste professionelle Erfahrungen sammelte **Emil Mangelsdorff** im Quintett der deutschen Pianistin und Bebop-Pionierin **Jutta Hipp**. Außerdem hören wir den Titel „Cave 54“ mit dem **Joki Freund**-Sextett, dem neben **Joki Freund** auch **Emil Mangelsdorffs** Bruder **Albert**, **Hans Koller**, **Heinz Sauer** sowie der amerikanische Schlagzeuger **Lex Humphries** angehörten. Dieser Titel weist deutliche Anklänge an den Modern Jazz auf. Eine Komposition von **Joki Freund** „Gertie“, interpretiert von den „German All Stars“, denen u.a. **Emil** und **Albert Mangelsdorff** angehörte, bildet den Abschluss des Musikblocks.

Die Jugend von Emil Mangelsdorff und erste Bands (Take 2)

Emil Mangelsdorff wuchs während den schweren Nachkriegsjahren des Ersten Weltkriegs in einer sozialdemokratisch geprägten Familie auf. Drei Jahre nach seiner Geburt wurde sein Bruder Albert geboren, der später als Jazz-Posaunist internationale Berühmtheit erlangte. Musik war fest in der Familientradition verankert. Emil erlernte zunächst das Akkordeon und studierte in den vierziger Jahren am Konservatorium in Frankfurt Klarinette, Flöte sowie Schlagzeug.

Im Frühjahr 1939 wurde in Frankfurt ein „Harlem Club“ gegründet, dessen Mitglieder, darunter auch **Emil Mangelsdorff**, dem nationalsozialistischen Regime kritisch gegenüberstanden. In diesem Club wurde amerikanischer Swing gespielt – eine Musikrichtung, die bei den Nationalsozialisten verpönt war. Bei Tanzabenden und Jugendtreffen wurde diese Musik aufgeführt und getanzt; oftmals waren Polizisten und Gestapo-Spitzel anwesend. Dies führte unweigerlich zu Konflikten. **Emil Mangelsdorff** wurde in den vierziger Jahren mehrfach polizeilich vorgeladen und verwarnet. Seine längere Haartracht wurde ihm bei Verhören demonstrativ abgeschnitten – ein deutliches Zeichen der Repression. Schließlich wurde ein Exempel statuiert: 1943 wurde er zum Arbeitsdienst eingezogen und kurz darauf an die Ostfront geschickt. Begleitpapiere des Marschbefehls enthielten ein Schreiben, das seine „politische Unzuverlässigkeit“ attestierte. Erst 1949 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Anfang der fünfziger Jahre begann der Musiker zunächst mit Dixieland- und Swing-Formationen. Doch mittlerweile schwappte der Bebop aus Amerika auch nach Frankfurt über. Er wechselte von der Klarinette zum Saxophon. Seine Fähigkeiten stellte er bei der Combo von **Joe Klimm** (1952–1953) und im **Jutta Hipp-Quintett** (1954–1955) unter Beweis.

Bereits 1957 wurde der Saxophonist mit einer Gruppe namens „Frankfurt All Stars“ für das Jazzfestival im polnischen Zoppot eingeladen – als erste deutsche Jazz-Band. Emil erinnert sich begeistert an die wunderbaren Kontakte zwischen den Künstlern, trotz des Kalten Krieges.

In unserem zweiten Musikblock hören wir einen Live-Ausschnitt vom genannten Festival in Polen: Im Dixieland-Stil präsentiert sich der Titel „After You’ve Gone“, der das begeisterte Publikum mitreißt. Weiterhin eine Hommage an den Bandleader **Joe Klimm** ist die Blues-Ballade „Blues for Joe“, die 1956 für die Gruppe „German All Stars“ von Emils Bruder Albert geschrieben wurde. Aus dem bereits erwähnten Album „Swinging Oildrops“ haben wir die Komposition „Crazy Rhythm“ von **Roger Wolfe Kahn** und **Joseph Meyer** ausgewählt, die zu einem Jazz-Standard avancierte. Zahlreiche bedeutende Musiker wie **Harry James**, **Django Reinhardt** oder **Coleman Hawkins** haben Coverversionen dieses Stücks aufgenommen.

Der Jazz in Frankfurt in den fünfziger/sechziger Jahren – Deutscher Jazz schwimmt sich frei (Take 3)

Häufig erfolgten Auftritte im Frankfurter Jazzkeller, der Jazzmusikern als Stammkneipe, Vereinsheim und Trainingslager diente, wie der Jazzgitarrist **Volker Kriegel** in einem 1978 gedrehten Dokumentarfilm berichtete. In den fünfziger Jahren begann der Kult um den „Keller“ in Frankfurt, den der Trompeter und Veranstalter **Carlo Bohländer** 1951 gegründet hatte. Dort traten Old-Time-Jazzern neben Swing-Größen und den jungen Wilden des Bebop, Cool Jazz und Hard Bop auf. Laut Augenzeugenberichten hatten die verschiedenen Jazzfraktionen keinerlei Berührungängste. Dixieländer spielten in Swing- und Modern-Jazz-Bands mit und umgekehrt. Leider schlug dieses Miteinander in den 60er- und 70er-Jahren teilweise in feindselige Missachtung um. Ein böser Spruch des Modern Jazz-Gitarristen **Volker Kriegel** geistert noch heute in der Jazz-Community herum: „Der Oldtime-Jazz, gespielt von jungen Interpreten in Europa, ist vor allen Dingen zur Steigerung des Bierkonsums tauglich“.

Die „German All Stars“ die seit den 1950er Jahren in verschiedenen Besetzungen bestand, wurde 1958 zum „Jazzensemble des Hessischen Rundfunks“ umgestaltet. Leiter war **Albert Mangelsdorff**. Neben ihm gehörten u.a. **Emil Mangelsdorff**, **Hans Koller**, **Horst Jankowski** und **Attila Zoller** zum Ensemble. Ein Kritiker beschrieb die konstante Arbeit dieser Gruppe so: „In der Stille des Rundfunk-Studios hat das Ensemble eine ganze Enzyklopädie improvisierter Musik geschaffen. Inzwischen liegt ein Schatz auf Halde, der monatlich um neun neue Glanz-Stücke anwächst.“

Diese Gruppe lud zunächst prominente Gäste, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, zu seinen Aufnahmetermen ein. Die Gästeliste liest sich wie ein „Who is who“ der weltweiten Stars im Jazz.

Unser Musikblock beginnt zunächst mit dem Titel „Fried Bananas“, ursprünglich geschrieben vom amerikanischen Tenorsaxophonisten **Dexter Gordon**. Das **Emil Mangelsdorff- Quartett** plus Gastmusiker nahmen diesen Titel 2013 für die CD „Stolen Moments“ auf. Den Jazzstandard „All the things you are“ stammt vom Quartett aus dem Jahr 2007 und ist auf der CD „Blues Forever“ erschienen.

Emil Mangelsdorff – Eine Jazzkarriere bis 2022

In den siebziger Jahren zog sich **Emil Mangelsdorff** nach dem Tod seiner Frau Sabine, einer klassischen Opernsängerin, einige Jahre aus der Jazz-Szene zurück. Erst 1974 kehrte er mit einem neuen Quartett in die Öffentlichkeit zurück. Im Laufe der Jahre trat er häufig mit dem Veranstalter und Freund **Fritz Rau** in sogenannten Gesprächskonzerten auf, die beispielsweise in Schulen stattfanden. Dabei schilderten beide ihre Erlebnisse im Zusammenhang mit den Nazis und dem Zweiten Weltkrieg unter dem Motto „Es darf nicht wieder passieren“.

Emil Mangelsdorff war stets experimentierfreudig, was sich unter anderem in einer Musikreihe „Jazz und Lyrik“ zeigte. Zudem engagierte er sich auch im jazzpädagogischen Bereich: Von 1960 bis 1966 leitete er gemeinsam mit **Carlo Bohländer** eine Jazzklasse an der Frankfurter Jugendmusikschule und verfasste eine „Anleitung zur Improvisation für Saxophon in B“. Sein Hauptinstrument war das Altsaxophon, aber er spielte auch Flöte sowie Sopransaxophon.

Mangelsdorff war im Bereich des Jazz zwischen 1952 und 2007 an über 100 Aufnahmesessions beteiligt. Seit 1995 führte er im Frankfurter Holzhausenschlösschen eine eigene Konzertreihe durch; sein letzter Auftritt dort fand am 1. November 2021 statt – nach insgesamt 212 Auftritten.

Für den Dokumentar-Film „Blues March“, 2009 produziert vom Frankfurter Regisseur **Malte Rauch**, komponierte **Emil Mangelsdorff** die Filmmusik. Hoch geehrt durch zahlreiche Auszeichnungen verstarb **Emil Mangelsdorff** am 21. Januar 2022 im Alter von 96 Jahren.

Zum Abschluss hören wir das **Emil Mangelsdorff**-Quartett mit dem Titel „Blues Forever“ aus dem gleichnamigen Album aus dem Jahr 2007.

Quellen:

In Erinnerung an den Jazzmusiker und Zeitzeugen Emil Mangelsdorff
(Gespräch mit Daniella Baumeister im HR 2)

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=HPRwFrHavv8>

Film von Volker Kriegel: 25 Jahre Jazzkeller Frankfurt 1978

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=ZTeTaBtygdw>

Sascha Lange: Meuten, Swings & Edelweiss-Piraten – Jugendkultur und Opposition im Nationalsozialismus. Ventil Verlag 2. Auflage 2018

Wolfgang Sandner (Hrsg.): Jazz in Frankfurt, Societäts-Verlag 1990

Artikel zum 85. Geburtstag Emil Mangelsdorff von Erhard Metz

<https://web.archive.org/web/20160102154052/http://erhard-metz.de/2010/04/11/jazzlegende-emil-mangelsdorff-zum-85-geburtstag/>

Michael H. Kater: Gewagtes Spiel – Jazz im Nationalsozialismus.
Kiepenheuer & Witsch 1995

Wikipedia-Artikel zu Emil Mangelsdorff

Playlist „Emil Mangelsdorff-Story“

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
01	Harlem	Emil Mangelsdorff	Intro: 4:28
02	Frankfurt Bridges	Jutta Hipp Quintett	3:02
03	Cave 54	Joki Freund Sextett	6:50
04	Gerti	German All Stars (1963)	4:33
Summe mit Intro			18:57
05	After you've gone	Emil Mangelsdorff Swingtet	3:21
06	Blues for Joe	German All Stars (1956)	5:36
07	Crazy Rhythm	E.M. (Swingin Oildrops)	3:44
Summe:			12:31
08	Fried Bananas	Emil Mangesdorff Quartett	4:38
09	All the things you are	Emil Mangelsdorff Quartett	5:19
22			ca. 10:00
09	Blues Forever	Emil Mangelsdorff Quartett	6:50
(zum Ausblenden)			
Gesamtsumme: ca. 48 Minuten, Reserve: 99 Bossa Alicanta			